Pressemappe

Stand: November 2021

Gefördert vom:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Inhalt

Digitalisierung im Alter: Zahlen und Fakten 3
Hintergrundtext: DigitalPakt Alter 5
Achter Altersbericht: Ältere Menschen und Digitalisierung 7
Expertinnen und Experten 9
Interview mit Volker Scherzberg, Leiter des Seniorennetzwerks Zündorf (Köln) 12
Interview mit Bodo Ries, Pfarrer der Petrigemeinde Herford 14

Pressekontakte

Geschäftsstelle DigitalPakt Alter
Hannah Schneider
Telefon 0228 / 24 99 93 51
schneider@bagso.de

Mann beißt Hund, Agentur für Kommunikation GmbH
Julia Valtwies
Telefon 040 / 890 69 636
jv@mann-beisst-hund.de

Mehr Informationen:
www.digitalpakt-alter.de

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Digitalisierung im Alter: Zahlen und Fakten

1. Online/Offline

- **Zwölf Millionen Menschen** aller Altersstufen sind in Deutschland **nie online**. Davon sind **acht Millionen Menschen über 60 Jahre**. (Datenbasis: Digitalindex 2020/2021 und Alterspyramide des Statischsten Bundesamts 2020)
- Die drei häufigsten Motivationsgründe für eine künftige Internetnutzung sind (Digitalindex 2020/2021):
  - wenn mir jemand zeigen würde, wie es funktioniert
  - wenn die Nutzung einfacher wäre
  - wenn ich einen klaren Nutzen für mich erkennen würde
- **52 Prozent** der über 70-Jährigen nutzen hierzulande das Internet zumindest selten. Bei den 60- bis 69-Jährigen ist der Anteil der Internetnutzerinnen und -nutzer bis 2020 auf 85 Prozent gestiegen. (Digitalindex 2020/2021)
- In den neuen Bundesländern sind durchschnittlich zehn Prozent weniger Menschen online, als in den alten Bundesländern. (Digitalindex 2020/2021)

2. Nutzen und Digitale Kompetenz

- **Die Hälfte der über 70-Jährigen besitzt ein Smartphone**. Bei den 55- bis 64-Jährigen sind es 75 Prozent. (Achter Altersbericht, 2020)
- 22 Prozent der über 70-Jährigen glauben nicht, dass sie von der Digitalisierung profitieren. (Digitalindex 2020/2021)
- 45 Prozent der 60- bis 69-Jährigen geben an, dass sie **Beiträge in sozialen Medien einstellen** können, von den über 70-Jährigen sind es nur 22 Prozent. (Studie: Digital Skills Gap)
- Weniger als die Hälfte aller Onliner (zwölf bis 42 Prozent) können **urheberrechtlich geschützte Inhalte** im Internet erkennen. (Studie: Digital Skills Gap)
- Etwa vier von fünf Onlinern aller Altersgruppen haben ein Bewusstsein darüber, dass Dienste und Apps persönliche Daten weitergeben. (Studie: Digital Skills Gap)

3. Wohnen

- Rund **5,9 Millionen Menschen ab 65 Jahren** lebten im Jahr 2020 allein. Das ist gut jeder Dritte (34 Prozent) in dieser Altersgruppe. (Statistisches Bundesamt, 09/21)
- Knapp ein Viertel (24 Prozent) der Ein-Personen-Haushalte in Deutschland nutzt kein Internet. (Digitalindex 2020/2021)
- Schätzungen zufolge werden etwa 3.000 komplett vernetzte, smarte Mietwohnungen in Deutschland von älteren Menschen bewohnt. (Achter Altersbericht, 2020)

Mehr Informationen:
www.digitalpakt-alter.de

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

- **82 Prozent der über 60-Jährigen** können sich vorstellen einen **Serviceroboter** zu nutzen, wenn sie dadurch länger zuhause wohnen können. Ohne dieses Nutzenversprechen sind es immer noch 20 Prozent, die einen Assistenzroboter einsetzen würden. (Achter Altersbericht, 2020)

4. Gesundheit

17 Prozent der über 70-Jährigen können sich vorstellen, sich in einer **digitalen Sprechstunde** von ihrer Ärztin oder ihrem Arzt behandeln zu lassen. In den Gruppen der 20- bis 49-Jährigen sind es 40 Prozent oder mehr. Etwas mehr als ein Viertel (27 Prozent) der 60- bis 69-Jährigen wäre dafür offen. (Digitalindex 2020/2021)

5. Pflege

Nur gut ein Drittel (37 Prozent) der Pflegeheime in Deutschland verfügte 2018 über WLAN. 28 Prozent wollten mittelfristig WLAN anbieten. (Pflegemarkt-Studie 2018)

- Der Anteil der Heime mit kostenlosem Netzzugang lag bei sechs Prozent.
- Die Versorgung mit WLAN war in Stadtstaaten wie Berlin und Hamburg deutlich höher als in Flächenländern wie Bayern oder Baden-Württemberg.
-

6. Mobilität

Etwa jeder sechste Haushalte (16 Prozent) mit einer Haupteinkommensperson zwischen 65 und 69 Jahren besitzt mindestens ein E-Bike. Bei den Haushalten mit Haupteinkommenspersonen im Alter von 55 bis 64 Jahren sowie von 70 bis 79 Jahren sind es 14,2 Prozent. (Statistisches Bundesamt, 2021)

Weiterführende Informationen

- Sicherheitsindex von Deutschland Sicher im Netz e.V.
- Umfragen von Bitkom Servicegesellschaft mbH
- Studie zur Digitalen Teilhabe von Digital für alle GmbH
- Studie zur veränderten Internetnutzung während der Covid-19-Pandemie der Bertelsmann-Stiftung

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Mehr Informationen:
www.digitalpakt-alter.de

Hintergrundtext: DigitalPakt Alter

Digitale Teilhabe älterer Menschen im Verbund stärken

Die Digitalisierung betrifft heute fast alle Bereiche des Lebens. Sie bietet eine wichtige Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe, das gilt auch für ältere Menschen – beispielsweise mit dem sozialen Umfeld in Kontakt zu bleiben, Bankgeschäfte im Internet zu tätigen oder Behördengänge von zu Hause aus zu erledigen. So erstaunt es nicht, dass inzwischen 75 Prozent der über 70-Jährigen in Deutschland das Internet – zumindest selten – nutzen. Im Umkehrschluss bedeutet diese Zahl aber zugleich, dass ein Viertel der über 70-Jährigen noch nicht online ist. Die Gründe dafür sind vielfältig und variieren stark nach Bildungsstand sowie den sozialen Voraussetzungen. Auch das Geschlecht ist entscheidend: Frauen sind deutlich weniger im digitalen Raum aktiv als Männer. Der Achte Altersbericht der Bundesregierung zeigt auf, wo diesbezüglich Handlungsbedarfe bestehen. Und genau hier setzt der DigitalPakt Alter an: Die Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und der BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen will die Teilhabe von Menschen über 60 in einer zunehmend digitalen Gesellschaft stärken und somit ein selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter fördern.

Bestehende Ansätze sammeln und Handlungsbedarfe aufzeigen

Der DigitalPakt Alter ist am 17. August 2021 als Bündnis von Partnerorganisationen aus Bund, Ländern, Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft gestartet. Die Initiative setzt sich dafür ein, dass alle ältere Menschen in Deutschland einen Zugang zu digitalen Medien und Alltagstechnologien erhalten. Zudem sollen flächendeckend Lern- und Erfahrungsorte entstehen, an denen ältere Menschen den Umgang mit neuen Medien ausprobieren und erlernen können. Der DigitalPakt Alter macht sich zudem stark für einen barrierefreien Zugang digitaler Angebote. „Digitale Technologien sollten gut handhabbar, möglichst selbsterklärend, sicher und zudem für alle verfügbar sowie bezahlbar sein“, sagt die stellvertretende BAGSO-Vorsitzende Dr. Regina Görner. „Damit das gelingt, möchten wir bestehende Ansätze zur Stärkung der digitalen Teilhabe Älterer sammeln und sichtbar machen sowie Handlungsbedarfe aufzeigen.“ Mit seinen Aktivitäten möchte der DigitalPakt Alter Bund, Länder, Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft erreichen, um grundlegende Änderungen voranzutreiben. Darüber hinaus richtet er sich direkt an ältere Menschen, ihr soziales Umfeld, Anbieterinnen und Anbieter digitaler Lernangebote sowie weitere haupt- und ehrenamtliche Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, um mehr Menschen eine digitale Teilhabe zu ermöglichen.

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Mehr Informationen:
www.digitalpakt-alter.de

Förderprogramm und Unternehmenswettbewerb gestartet

„Digitale Kompetenzen sind deutlich ungleich verteilt: Während sich die jüngeren und gut Gebildeten sehr viel häufiger kompetent in der digitalen Welt bewegen, brauchen vor allem Ältere und Menschen mit niedriger Bildung Unterstützung und drohen andernfalls abgehängt zu werden. Sie brauchen Angebote, die möglichst lebensnah, kostenfrei und vor Ort eine niederschwellige Starthilfe in die digitale Welt bieten. Gesellschaftliche Teilhabe heißt heute längst auch digitale Teilhabe“, so Hannes Schwaderer, Präsident der Initiative D21. Als erste Maßnahme fördert der DigitalPakt Alter aus diesem Grund 100 Erfahrungsorte in ganz Deutschland mit je 3.000 Euro. Die ausgewählten Initiativen schaffen lokale Lern- und Übungsangebote, die älteren Menschen niedrigschwellig Zugang zur digitalen Welt verschaffen. Diese beschäftigen sich mit den Lebensbereichen Wohnen, Mobilität, soziale Integration, Gesundheit und Pflege sowie Sozialraum, in denen laut dem Achten Altersbericht der Bundesregierung digitale Kompetenzen die Selbstbestimmung bis ins hohe Alter verbessern können. Darüber hinaus hat der DigitalPakt Alter einen Unternehmenswettbewerb gestartet. Ausgezeichnet werden Betriebe, die sich bereits jetzt in vorbildlicher Weise darum bemühen, ältere Verbraucherinnen und Verbraucher bei der Digitalisierung ihrer Angebote „mitzunehmen“.

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Mehr Informationen:
www.digitalpakt-alter.de

Achter Altersbericht: Ältere Menschen und Digitalisierung

Die Digitalisierung betrifft alle Menschen: Viele Informationen sind heute ohne Internet nicht zugänglich, und immer mehr Dienstleistungen können nur noch online in Anspruch genommen werden. Was bedeutet das speziell für ältere Menschen? Welche Chancen und Herausforderungen bringt der digitale Wandel für sie mit sich? Und was können Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft tun, damit die Digitalisierung die Lebenssituation älterer Generationen verbessert? Diesen Fragen ist der Achte Altersbericht der Bundesregierung aus dem Jahr 2020 zum Thema „Ältere Menschen und Digitalisierung“ nachgegangen. Das besondere Augenmerk der Sachverständigenkommission lag dabei auf sechs für Seniorinnen und Senioren besonders wichtigen Lebensbereichen und Handlungsfeldern: Wohnen, Mobilität, soziale Integration, Gesundheit, Pflege und Sozialraum.

Selbstbestimmtes Wohnen fördern, Mobilität ermöglichen

Der Achte Altersbericht verdeutlicht, dass digitale Technologien dazu beitragen können, ein selbstständiges Leben in der eigenen Wohnung und den Erhalt der eigenen Mobilität auch bei eingeschränkter Gesundheit und Pflegebedürftigkeit zu ermöglichen. Das stärkt sowohl die Unabhängigkeit, also auch die Selbstständigkeit und Teilhabe älterer Menschen hierzulande. Entscheidend dafür sind, laut Bericht, dass die potenziellen Nutzerinnen und Nutzer die Systeme akzeptieren sowie Kompetenzen aufweisen, diese anzuwenden. Um den Einsatz geeigneter Smart-Home-Systeme oder Assistenztechnologien für ältere Menschen zu Hause auszuweiten, bedarf es neben übergreifender Systemlösungen mit einfachen Bedienoberflächen auch einer qualifizierten Einführung und dauerhaften Begleitung im Umgang mit digitalen Technologien durch geschulte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Für ältere Menschen ist es besonders wichtig, die Daseinsvorsorge selbstbestimmt zu sichern. Das erweist sich aber vor allem in ländlichen Regionen als schwierig. Hier sollten bedarfsgerechte, digitale Hilfsmittel für eine bessere Versorgung der Bevölkerung mit Mobilitätsangeboten sorgen.

Gesellschaftliche Teilhabe stärken

Digitale Technologien können erheblich dazu beitragen, die soziale Integration zu stärken, wie die Kommission anhand mehrerer Studien belegt. So können beispielsweise Online-Kontakte solche in der realen Welt teilweise ergänzen und den Austausch zwischen den Generationen fördern. Digitale Hilfsmittel verbessern damit nicht nur die Lebensqualität, sondern liefern auch eine wichtige Basis für eine engagierte, gesellschaftliche Teilhabe. Bisher sei das aber noch längst nicht allen Menschen gleichermaßen möglich. Im Altersbericht heißt es: „Personen mit hoher Bildung und gutem Einkommen haben häufiger Zugang zu digitalen Kommunikationstechnologien, zeigen höhere Kompetenzen im Umgang mit ihnen und haben einen stärkeren Nutzen mit Blick auf soziale Integration als Menschen

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Mehr Informationen:
www.digitalpakt-alter.de

mit einem niedrigeren Bildungsstand und geringerem Einkommen.“ Bundesweite, niedrigschwellige Übungs- und Kennenlernangebote könnten diese Differenz minimieren. Gleichzeitig sollten digitale Services und Produkte auf Basis allgemeingültiger Standards so entwickelt werden, dass sie möglichst selbsterklärend und benutzerfreundlich sind sowie ein hohes Maß an Daten- und Verbraucherschutz aufweisen.

Digitale Unterstützung in Pflege und Gesundheit

Hinsichtlich der Bereiche Gesundheit und Pflege betont die Kommission die Chance, dass sich die gesundheitliche und pflegerische Versorgung mithilfe digitaler Technologien erheblich verbessern könnte. Durch den Einsatz elektronischer Patientenakten können beispielsweise auch ältere Menschen ihre Krankengeschichte und Arzneimittel dokumentieren und diese in Praxen, Apotheken sowie für beruflich Pflegende leichter zur Verfügung stellen. Digitale Gesundheitsvorsorge wie beispielsweise Gesundheits-Apps oder telemedizinische Angebote sollte für alle Menschen zugänglich sein. Insbesondere in der Pflege können digitale Hilfsmittel und Assistenzsysteme die Arbeit erleichtern, wobei Pflegekräfte nicht ersetzt, sondern digital unterstützt werden sollen.

Zielsetzung des DigitalPakt Alter

Zentrale Aspekte des Achten Altersberichts finden sich in den Zielsetzungen des DigitalPakt Alter wieder: Dazu gehören einfach nutzbare und zugängliche Technologien, niedrigschwellige Angebote für den digitalen Kompetenzerwerb sowie die Ermutigung Älterer, diese Angebote wahrzunehmen. Diese Bedingungen gehören auch zur Planung und Realisierung altersgerechter Wohnquartiere sowie anderen Wohnformen, etwa in Alten- und Pflegeheimen.

Mehr Informationen

- Stellungnahme der BAGSO
- www.digitalpakt-alter.de
- Achter Altersbericht der Bundesregierung

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Mehr Informationen:
www.digitalpakt-alter.de

Expertinnen und Experten

Dr. Regina Görner
Stellvertretende Vorsitzende der BAGSO e.V.
Spezialthema: Achter Altersbericht, politische Einordnung
Regina Görner, Jahrgang 1950, wurde 2015 in den BAGSO-Vorstand gewählt, seit 2018 ist sie stellvertretende Vorsitzende. Die ehemalige CDU-Politikerin war von 1999 bis 2004 Ministerin für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales im Saarland. Bis zu ihrem Ausscheiden aus dem Berufsleben war sie als geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall tätig. Zusammen mit Heidrun Mollenkopf leitet sie die BAGSO-Fachkommission „Digitalisierung“, die im August 2020 unter anderem eine umfassende Stellungnahme zum Achten Altersbericht der Bundesregierung veröffentlichte.
Foto: Herby Sachs

Dr. Janina Stiel
Projektleiterin der BAGSO-Servicestelle „Digitalisierung und Bildung für ältere Menschen“
Spezialthema: Geragogik - Bildung im Alter, Technik- und Medienkompetenz älterer Menschen, Aufbau von Bildungsstrukturen vor Ort
Janina Stiel, Jahrgang 1984, studierte Erwachsenenbildung und promovierte 2021 zum Thema „Alter(n)sgerechte Quartiersentwicklung unter Beachtung der Heterogenität des Alters“. Sie widmet sich verstärkt den Themen Bildung im Alter und digitaler Kompetenzerwerb. Mit Renate Schramek veröffentlichte sie 2020 eine Expertise zum Achten Altersbericht „Förderung von Technik- und Medienkompetenz älterer Menschen aus der Perspektive der Geragogik“. Darüber hinaus verantwortet sie das Internetportal www.wissensdurstig.de, welches Engagierte, Ältere sowie Expertinnen und Experten über Möglichkeiten der Bildung im Alter informiert und 32.000 Bildungsangebote für Ältere bereithält.
Foto: BAGSO

Mehr Informationen:
www.digitalpakt-alter.de

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Joachim Schulte
Stellvertretender Geschäftsführer und Bereichsleiter Verbraucherprojekte bei Deutschland sicher im Netz e.V. (Partnerorganisation des DigitalPakt Alter) und Sprecher des Fachbeirats „Digitalisierung und Bildung für ältere Menschen“ beim BMFSFJ
Spezialthema: Bedarfe älterer Menschen, um sich sicher im Netz zu bewegen

Joachim Schulte, Jahrgang 1976, ist stellvertretender Geschäftsführer bei dem gemeinnützigen Verein Deutschland sicher im Netz (DsiN). Dort verantwortet der Vater eines Sohnes mehrere Verbraucherprojekte. Zudem ist er Sprecher des Fachbeirats Digitalisierung und Bildung für ältere Menschen des BMFSFJ. Der studierte Kommunikationswissenschaftler widmet sich innovativen Lernformen im Netz und vor Ort. Das Internet bietet in seinen Augen insbesondere älteren Menschen ein enormes Potenzial für eine Erleichterung und Bereicherung ihres Alltags.
Foto: Joachim Rafalzyk

Dr. Herbert Kubicek
Gründer der Stiftung Digitale Chancen und Senior Researcher am Institut für Informationsmanagement Bremen (ifib) an der Universität Bremen
Spezialgebiet: Unterstützungsangebote bei der Nutzung digitaler Medien für ältere Menschen mit unterschiedlichen geistigen, körperlichen und finanziellen Ressourcen

Herbert Kubicek, Jahrgang 1946, war bis zu seiner Pensionierung 2011 Professor für Angewandte Informatik an der Universität Bremen. Von 1996 bis 1998 beschäftigte er sich als Mitglied in der *Enquete-Kommission* „Zukunft der Medien in Wirtschaft und Gesellschaft“ des Deutschen Bundestags mit der Digitalen Spaltung. 2002 rief er gemeinsam mit Jutta Croll die Stiftung Digitale Chancen ins Leben. Mit Barbara Lippa veröffentlichte er 2017 das Buch „Nutzen und Nutzung des Internets im Alter“, in dem die Erkenntnisse aus dem Projekt Digital Mobil im Alter zusammengefasst sind, in dem 300 Seniorinnen und Senioren in 30 Wohn- und Pflegeeinrichtungen drei Monate Erfahrungen mit geliehenen Tablets machen konnten. Aktuell begleitet er das vom Bundesministerium des Innern (BMI) geförderte Projekt „Netzwerk Digitalambulanzen Bremen und Bremerhaven“.
Foto: Kubicek

Mehr Informationen:
www.digitalpakt-alter.de

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Prof. Dr. Hans-Werner Wahl
Seniorprofessor, Universität Heidelberg
Spezialthema: Forschungsstand zu Digitalisierung und Altern

Hans-Werner Wahl, Jahrgang 1954, ist Psychologe und Gerontologe. Seine Arbeit ist getrieben von der Annahme, dass wir als Menschen, trotz aller biologischen Veränderungen, unser Älterwerden selbst gestalten können. Seine aktuellen Forschungsschwerpunkte sind Alterssichtweisen und Stereotype, die Rolle der Umwelt (einschließlich technologischer Umwelten) für gutes Altern und die Psychologie der Hochaltrigkeit. Er war Teil des Expertengremiums des 8. Altersberichts der Bundesregierung.
Foto: Wahl

Nicola Röhricht
BAGSO-Projektleitung DigitalPakt Alter
Spezialthema: DigitalPakt Alter, digitaler Kompetenzerwerb

Nicola Röhricht, Jahrgang 1967, ist Diplom-Kulturpädagogin. Die Mutter von drei erwachsenen Kindern arbeitete nach dem Studium fünf Jahre in der Gleichstellungsarbeit. Seit 2003 unterstützte Nicola Röhricht bei der BAGSO unter anderem Seminare zur Modernisierung der Verbandsarbeit und den BAGSO-Wirtschaftsdialog. Darüber hinaus übernahm sie die Projektleitung für die Senioren-Technik-Botschafter, den Digital-Kompass sowie für die Servicestelle Digitalisierung und Bildung für ältere Menschen. Seit 2019 ist sie als Referentin für Digitalisierung und Bildung tätig, Anfang 2021 übernahm sie außerdem die Leitung der Geschäftsstelle „DigitalPakt Alter“ bei der BAGSO.
Foto: BAGSO

Mehr Informationen:
www.digitalpakt-alter.de

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Interview mit Volker Scherzberg,
Leiter des Seniorennetzwerks Zündorf (Köln)

Das Seniorennetzwerk Zündorf wurde als einer von 100 Erfahrungsorten des DigitalPakt Alter ausgezeichnet. Mit einer Förderung von 3.000 Euro konnte das Netzwerk sein Angebot zum digitalen Kompetenzerwerb älterer Menschen erweitern.

DiPA: Das Seniorennetzwerk Zündorf ist einer von 100 Erfahrungsorten des DigitalPakt Alter. Was können ältere Menschen bei Ihnen „erfahren"?

Scherzberg: Wir werden mit einem vollgepackten Koffer Netzwerke in ganz Köln besuchen, um Menschen über die Möglichkeiten der Digitalisierung zu informieren. Dabei geht es vor allem um digitale Helfer, die das Leben leichter machen, etwa den Sprachdienst Alexa oder ein Seniorenhandy mit Notrufknopf. Auch Smarthome ist da ein wichtiger Begriff. Wir zeigen den Seniorinnen und Senioren exemplarisch an Alexa, wie das funktioniert. Mit der Spielekonsole Nintendo Wii können Menschen in ihrem Wohnzimmer digital bowlen oder kegeln. So bringen sie wieder ein bisschen Bewegung in ihr Leben. Den Koffer verstehen wir als Initialzündung. Wenn die Seniorinnen und Senioren dann sagen, „ich möchte das Handy oder die Wii näher kennenlernen", dann verweisen wir sie an bestehende Gruppen und Angebote aus dem Kölner Netzwerk, bei denen sie das lernen können.

Wie hat der DigitalPakt Alter geholfen, den Koffer auf den Weg zu bringen?
Wir hatten schon länger die Idee, eine Vitrine zu befüllen, um all die digitalen Möglichkeiten zu zeigen. Aber die Vitrine kommt ja nicht zu den Leuten. Ein Koffer ist da deutlich besser geeignet. Die Förderung durch den DigitalPakt Alter war für uns Gold wert, um die Pläne umzusetzen.

Es gibt bei Ihnen schon seit etwa fünf Jahren ein Angebot, das zum Umgang mit „Handy, Smartphone und Co" berät. Was sind die häufigsten Wünsche und Schwierigkeiten Älterer im Umgang mit diesen Technologien?
Jede Woche kommen ganz verschiedene Menschen mit ihren Fragen zu Handy, Laptop, eReader oder Tablet zu uns, wie: Wie bekomme ich meine Kinder ins Adressbuch? Wie kann ich Fahrkarten kaufen? Wie kann ich online meine Zeitung lesen? Was für viele Jüngere ganz einfach ist, stellt für andere große Hindernisse dar. Wir geben kleine Tipps fürs Handling und die meisten gehen glücklich nach Hause. Einmal kam eine 80-Jährige, die gerne wanderte. Sie brauchte ein App für gute Wanderwege. Die haben wir ihr gezeigt und erklärt. Vor allem Menschen, die nicht beruflich mit dem Computer gearbeitet haben, haben oft Schwierigkeiten mit den neuen Technologien. Da spielt das Alter weniger eine Rolle als vielmehr Neugier und die Bereitschaft, etwas Neues zu lernen.

Mehr Informationen:
www.digitalpakt-alter.de

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Wie erleben Sie das Thema Digitalisierung und Alter in Ihrer Umgebung? Was läuft gut? Woran mangelt es?
Viele Seniorinnen und Senioren wissen nicht, dass es Möglichkeiten gibt, den Umgang mit digitaler Technik zu erlernen. Wir als Anbieter müssen immer wieder sagen: „Kommen Sie bei Fragen einfach vorbei!“ Viele haben aber Angst, es nicht zu können und das zuzugeben. Für Menschen, die in einer guten Gruppe aktiv sind, ist das oft einfacher. In einer kleinen Online-Umfrage haben wir herausgefunden, dass etwa die Hälfte der Befragten Hilfe von Familie und Freunden bekommt. Viele werden aber überhaupt nicht unterstützt – und da springen wir ein. Uns hilft dabei Mund-zu-Mund-Propaganda: Menschen finden das Angebot gut und erzählen es weiter.

Was wünschen Sie sich diesbezüglich für die Zukunft?
Ich wünsche mir, dass Digitalisierung keinen besonderen Stellenwert mehr hat, sondern ganz normaler Teil des Alltags ist. Dass ältere Menschen keine Angst mehr haben, die Möglichkeiten zu nutzen, indem sie digital kompetent sind und die Risiken kennen.

Mehr Informationen:
www.digitalpakt-alter.de

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Interview mit Bodo Ries,
Pfarrer der Petrigemeinde Herford

Die evangelisch-reformierte Petrigemeinde Herford in Nordrhein-Westfalen wurde als einer von 100 Erfahrungsorten des DigitalPakt Alter ausgezeichnet. Mit der Förderung von 3.000 Euro konnte die Gemeinde ein Angebot schaffen, das älteren Menschen Lust an moderner Mobilität und digitalen Technologien vermittelt.

DiPA: Die Petrigemeinde Herford ist einer von 100 Erfahrungsorten des DigitalPakt Alter. Was können ältere Menschen bei Ihnen „erfahren"?
Beim „Petrimobil" verbinden wir digitale und analoge Erlebnisse. Wir haben das Fahrradtaxi für Menschen ins Leben gerufen, die nicht mehr so mobil sind. Sie kommen an die frische Luft und sehen etwas von der Gegend. Ein befestigtes Tablet ermöglicht uns, das Ganze mit einem digitalen Angebot zu verknüpfen. Wir entwickeln verschiedene Themenfahrten. Die beiden Passagiere sitzen hinten und werden etwa zum Marta, einem Museum in Herford, gefahren. Auf dem Tablet wählen sie den passenden Kurzfilm aus, in dem ihnen ein Stadtführer die Besonderheiten erklärt. Dann geht es weiter zum Gänsemarkt. Dort erfahren sie, wie der Brunnen entstanden ist und so weiter. Wir möchten die Menschen ermutigen, im digitalen Raum Neues zu entdecken und zu lernen. Die Themenfahrten wollen wir nun weiter entwickeln und mehr Ehrenamtliche einbinden. So können wir Menschen auch aus den Pflegeheimen holen, um ihnen ihre Stadt wieder näher zu bringen.

Wie hat der DigitalPakt Alter geholfen, das Petrimobil ins Rollen zu bringen?
Der DigitalPakt Alter hat uns dabei geholfen, die kleinen Filme zu produzieren, die wir auf unserer Website und auf dem Tablet zeigen. So konnten wir uns spezielle Programme leisten und schaffen jetzt ein neues Smartphone an. Wir haben noch viele Ideen, wie wir Analoges und Digitales zusammenbringen: etwa mit Rundfahrten, bei denen wir an bestimmten Stellen historische Bilder von diesen Orten zeigen und ein Experte oder eine Expertin dazu etwas erzählt. Dank der neuen Technik, die wir mit Mitteln des DigitalPakt Alter erworben haben, können wir das nun umsetzen. Die Qualität im Netz ist so hoch. Da müssen wir am Ball bleiben, um gesehen zu werden.

Es gibt in Ihrer Gemeinde seit einigen Jahren virtuelle Gottesdienste sowie digitale Seelsorge und Sie sind in den Sozialen Medien aktiv. Wie wird das angenommen, und was sind die Wünsche und Schwierigkeiten Älterer im Umgang mit diesen Technologien?
2018 haben wir einen Gottesdienst live im ZDF ausgestrahlt. Wir haben dabei gelernt, worauf wir achten müssen und was die Zuschauerinnen und Zuschauer erwarten. 2019 haben wir – auch über YouTube, Facebook und Instagram – eine Crowdfunding-Aktion für einen kleinen Konzertflügel gemacht. Es gibt einige Ältere, die auf Facebook ganz firm sind.

Mehr Informationen:
www.digitalpakt-alter.de

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Manche lassen sich das von ihren Enkeln erklären. Andere haben nichts damit am Hut. Ihnen hilft unsere Jugendreferentin dabei, alles einzurichten, damit sie via Zoom virtuell Andachten mitfeiern, Spiele spielen oder an Gesprächsrunden teilnehmen können. Das war insbesondere in Corona-Zeiten eine gute Möglichkeit, soziale Kontakte aufrechtzuerhalten.

Wie erleben Sie das Thema Digitalisierung und Alter in Ihrer Umgebung?
Es ist leicht, eine Kamera hinzustellen und zu streamen. Aber wenn man es gut machen will, braucht es deutlich mehr Vorbereitung als etwa ein normaler Gottesdienst. Mir ist es wichtig, einen Dialog mit meinem Gegenüber zu führen. Kommunikation soll keine Einbahnstraße sein. Deswegen sammeln wir zum Beispiel Fürbitten mit dem Online-Umfrage-Tool Mentimeter und lesen sie im Gottesdienst vor. Bei einer Predigt zum Thema Hoffnung lassen wir die Teilnehmenden posten, wie für sie Hoffnung riecht. Auf einer Leinwand poppen die Antworten auf und wir binden das in den Stream ein. Einige Ältere brauchen dabei natürlich etwas Unterstützung. Aber das Digitale ist ein wichtiger Raum, den wir bespielen sollten. Wir haben gute Botschaften zu vermitteln.

Was wünschen Sie sich diesbezüglich für die Zukunft?
Ein flächendeckendes Netz in Deutschland wäre toll. Es ärgert mich, wenn ich unterwegs bin, das Netz zusammenbricht und ich nicht weiterkomme. Auf der Konfirmandenfahrt haben wir oft Live-Videos auf Instagram gestreamt. Irgendwann war das Datenvolumen aufgebraucht und es ist sehr teuer, neues zu buchen. Wir verpassen damit viele Möglichkeiten, Menschen zu erreichen. Bei den Seniorinnen und Senioren bedarf es niedrigschwelliger Angebote in den Bezügen, in denen sie schon sind. Wenn ich noch nie in einer Einrichtung war, habe ich kein Vertrauen zu den Menschen dort. Das ist eine extra Hürde. Wenn ich aber Anlaufstellen kenne, wie meine Kirchengemeinde, dann gehe ich da hin und nutze die Angebote eher.

Mehr Informationen:
www.digitalpakt-alter.de

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Pressekontakte

Geschäftsstelle DigitalPakt Alter
Hannah Schneider
Telefon 0228 / 24 99 93 51
schneider@bagso.de

Mann beißt Hund, Agentur für Kommunikation GmbH
Julia Valtwies
Telefon 040 / 890 69 636
jv@mann-beisst-hund.de

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Mehr Informationen:
www.digitalpakt-alter.de